

1834

HOMILIE 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Ep. 1. Johannes 4, 7-21

Ev. Lukas 16, 19 – 31

Engel Johannes Niederer

St. Gallen, 1912

HOMILIE 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. 1. JOHANNES 4, 7-21

EV. LUKAS 16, 19 – 31

ENGEL JOHANNES NIEDERER

ST. GALLEN, 1912

Geliebte in dem HErrn!

„Es ist dir gesagt, Mensch, was Gut ist und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“

(Micha 6,8).

Das ist der Hauptinhalt von Moses und den Propheten, von welchem Abraham sagt zum reichen Mann, der in der Qual bittet, Lazarus zu seinen Brüdern zu senden: „Sie haben Mose und die Propheten, lass sie dieselben hören“, und „hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstünde.“

Hat aber die Liebe, die Gott von den Menschen erwartet, ihre Quelle im Menschen selber? Nein. Nicht im Menschen steht die Liebe. Der heilige Johannes

sagt in der heutigen Epistel: „Darin steht die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und gesandt Seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden“ (1.Joh.4,10). Die wahre Liebe, die unwandelbare Liebe, die Liebe, die uns liebte, da wir noch Feinde waren, die steht allein in Gott, und diese hat sich geoffenbart in der Sendung Seines Sohnes zu unserer Versöhnung mit Gott. Darum kann auch die wahre Liebe in unsere Herzen nur von Gott durch Seinen Sohn zufließen. Nur die Liebe ist stark und hält in allen Fällen aus, auch gegenüber Feinden, welche aus dem Herzen Gottes in unsere Herzen fließt, die durch den Heiligen Geist ausgegossen wird.

Was hat dem reichen Mann gefehlt? Was hat er verbrochen, dass die Hölle und die Qual sein Erbteil war? Nichts wird von ihm besonderes berichtet, als dass ihm die Liebe fehlte, er übte sie nicht, trotzdem er, wie andere, Mose und die Propheten kannte. Aber er kannte die Liebe Gottes nicht, welche der Grund aller Liebe ist. Und wenn ein Mensch diese Liebe Gottes nicht kennt, wie sie am herrlichsten in Seinem Sohn geoffenbart ist, so wandelt er auf der breiten Straße, welcher Ende ist die ewige Verdammnis. Wer aber die Liebe Gottes in Seinem Sohne glaubt und erfasst, der vermag den schmalen Weg zu erwählen, der zum Leben führt. Der reiche Mann hat diesen Weg

nicht gefunden, weil ihm sein Reichtum hinderlich war, weil er alle Tage herrlich und in Freuden lebte, darum fand er keine Zeit, den schmalen Weg zu suchen, welcher nur gefunden wird im völligen Glauben an die Liebe Gottes zu uns, der arme Lazarus aber hat diesen Weg gefunden, denn sein Leiden und seine Not hat ihn zu Gott getrieben, zu Gott, der die Liebe ist, auch dann, wenn Er uns schlägt und heimsucht. Die Liebe Gottes will, dass wir ewig leben, dass wir teilhaben am ewigen Leben, das in Ihm ist, und darum straft und züchtigt sie uns, um uns ganz zu sich zu ziehen. Im Leiden, in der Not, fand der arme Lazarus den schmalen Weg und die wahre Ruhe. Darum wollen auch wir uns im völligen Glauben an die Liebe Gottes halten, die in Jesu so herrlich strahlt und leuchtet, dass wir in diesem Lichte den schmalen Weg, der zum ewigen Leben führt, immer finden und wandeln und von der Liebe Gottes so entzündet werden, Ihn wiederzulieben, dass wir uns freuen, die Liebe zu Ihm zu erweisen in der Liebe zu den Brüdern, in der Liebe zu den geistlich und leiblich leidenden Brüdern und in der Liebe zu denen, die uns feind sind und uns hassen. In dieser Liebe, die aus Gottes Herzen kommt, lasset uns Ihm nahen, damit wir im Glauben an Seine Liebe immer freudiger und stärker werden.

Amen.